

# Éditorial

Liebe Leser,

Mit dieser Nummer halten Sie die hundertste Ausgabe des ANCE-Bulletins in ihren Händen. Sie sollte schon im Dezember herauskommen, aber leider reichte die Zeit wieder nicht, um die Vorbereitung rechtzeitig abzuschließen. Und dabei hatte ich die Unverfrorenheit, unsere Familienministerin, **Marie-Josée Jacobs**, extra zu bitten, vor dem 1. Dezember ein Vorwort für diese Jubiläumsausgabe zu schreiben. Wie Sie auf Seite 3 bemerkt haben, hat sie das auch getan, und zwar rechtzeitig! Ihr also sei also hier noch einmal recht herzlich für diese moralische Unterstützung gedankt.

Das Thema dieser Ausgabe überschneidet sich teilweise mit dem der Nummer 99: Die Rechte der Kinder in den Schulen. Die Schule ist ohne Zweifel die größte und wichtigste aller Institutionen, die den Alltag der Kinder und ihrer Familie nachhaltig beeinflussen. In unserem Bulletin wollten wir Denkanstöße geben, wie die Rechte der Kinder in dieser Institution besser geschützt werden könnten. Um dies zu erreichen gibt es drei Möglichkeiten:

- Die Schule selbst muss ihr Selbstverständnis als demokratische Institution herausbilden und allen Beteiligten (Lehrer, Eltern, Schüler) die Möglichkeit geben, den Schulalltag mit zu gestalten.
- Die Rechte der Kinder in der Schule müssen diskutiert und festgelegt werden.
- Modellversuche könnten die Akzeptanz dieser Maßnahmen verbessern.

Heime sind auch Institutionen, die nach den gleichen Prinzipien funktionieren wie Schulen. Obschon sie offiziell dem

Schutz der Kinder vor Vernachlässigung und Gewalt durch die eigene Familie dienen, müssen sie sich der Gefahren bewusst sein, denen die ihnen zugewiesenen Kinder ausgesetzt sind. In ganz Europa wurden in den letzten Jahren Fälle bekannt, in denen die Rechte der Kinder in Heimen verletzt wurden.

Um die Problematik zu illustrieren, finden Sie in dieser Ausgabe mehrere Artikel, die das Thema von verschiedenen Seiten aus angehen.

Zunächst ein Dokument, das ich in meiner Eigenschaft als Mitglied des „Comité ad hoc Droits de l'Enfant“ im Familienministerium in diesem Gremium einbrachte, um eine Art „Charta“ der **Kinderrechte in den Heimen** zu erstellen. Das Arbeitsdokument besteht aus einer Synthese von zwei Texten: Einerseits die FICE-Charta zu den Rechten des Kindes im Heim, veröffentlicht 1993 und andererseits die „Charter of Rights and Responsibilities for Young people in Care, Scotland“, veröffentlicht 1996 in dem Bericht über ein Seminar von „Defence for Children International (DCI)“ in Holland über Kinderrechte in Heimen. Im Comité ad hoc wurde dieser Text mehrmals überarbeitet. Die Diskussionen mit EGCA und ADCA führten zu einer weitgehenden Entschärfung des Textes. Nachdem die Diskussionen fast zwei Jahre unterbrochen waren, soll der Text nun doch weiter verarbeitet werden und als „Denkanstoß“ vielleicht auch einmal veröffentlicht werden. Die Argumente sind:

- Eine „Charta“ hat einen verbindlichen Charakter, Heime könnten aufgrund der hier festgelegten Rechte angeklagt werden ...
- Die Bestimmungen in der Charta gehen zu weit. Die Erzieher könnten dagegen protestieren ...